

UNIGIS_OFFLINE

[Information für UNIGIS-Studierende und AbsolventInnen] Nr. 22 ,1/05 März 2005

„Was“ und „Wie“ in der GI



Vor wenigen Wochen hatte ich am Rande des jährlichen Geotec-Events in Vancouver die Gelegenheit John Furlong, dem CEO des Olympia-Organisationskomitees ‚VanOC‘, in einer Keynote-Ansprache und nachfolgender Diskussion zuzuhören. Seither ist mir klar, warum Vancouver und nicht Salzburg die Winterspiele 2010 ausrichten.

John Furlong kann in begeisternder Weise die Vision olympischer Spiele kommunizieren, und weiß wohl recht klar, was an entscheidenden Schritten und Beiträgen für die Durchführung eines so komplexen Ereignisses erforderlich sein wird. Er erkennt die geographische Dimension, die räumliche Komponente eines solchen Großereignisses, und hat keine Ahnung von Geoinformatik. Sehr wohl weiß er allerdings wem er welche Fragen zu stellen hat, und was letztlich die räumlich explizite, georeferenzierte Komponente seiner Informatik-Infrastruktur zu leisten hat: Logistik, Verkehrsplanung, Sicherheits- und Notfalls-Management, Zutrittskontrolle und Visualisierung sind nur einige der „koordinatengebundenen“ Dienste, noch viele weitere laufen im Hintergrund.

Wichtig wird es für die Entwickler und Anbieter dieser Dienste sein, klar deren Funktion und Mehrwert zu kommunizieren, Details der Technik und Methodik werden im Hintergrund bleiben. „Was“ Geoinformatik leistet ist letztlich relevanter als „wie“ die gewünschten Dienste hinter den Kulissen der Informatik-Infrastruktur funktionieren. Immer mehr gilt dies auch für die Qualifikationsziele von GeoinformatikerInnen: wir benötigen natürlich Wissen und Fertigkeiten um über das „warum“ von Strukturen und Modellen zum „wie“ von Abläufen und Bedienung zu gelangen. Entscheidend für den Erfolg ist jedoch zu wissen und zu kommunizieren „was“ Dienste, Anwendungen und Lösungen der Geoinformatik zu leisten in der Lage sind. Vor dieser Aufgabe stehen wir alle immer wieder, ohne uns hinter technischen Details zu verstecken in einfachen Worten darzulegen, warum die Berücksichtigung der räumlichen Dimension unentbehrlich ist. Warum Probleme von Umwelt und Wirtschaft inhärent räumlich sind. Warum ohne Kenntnis von Lage und Standort zentrale Marktfaktoren unberücksichtigt bleiben.

Das „Wie“ einer Problemlösung ist kaum jemals der erste Schritt. „Was“ wir eigentlich auf konzeptueller Ebene tun, welche Lösungsstrategie verfolgt wird und warum welche Methoden zu einer Modellsequenz kombiniert werden, ist letztlich die eigentliche Lösungskompetenz von GeoinformatikerInnen. Softwaretraining braucht es auch, für eine nachhaltig leistungsfähige Qualifikation stehen jedoch höherwertige Fertigkeiten und Wissen mit längerer Halbwertszeit im Mittelpunkt. Zum Zeitpunkt der Winterspiele 2010 werden unsere jetzigen Software-Skills eher historischen Wert haben, unser Wissen um Methoden und Konzepte jedoch nicht. Und wenn sich Salzburg vielleicht doch erfolgreich um 2014 bewirbt – dann wollen wir sicherlich auch Beiträge zu den „best games ever“ leisten können. [JS]

inhaltsANGABEN

welt_WEIT: internationale Kurzmeldungen aus dem UNIGIS Netzwerk	Seite 2
online_LERNEN: ESRI Campus	Seite 3
master_THESIS: Christian Gugl	Seite 5
spezial_THEMA: Saga	Seite 6
lese_ZEICHEN: Geoinformationssysteme im Gesundheitswesen	Seite 7
seiten_BLICHE	Seite 7
UNIGIS_TERMINE	Seite 8

seite_ZWEI

„Share your knowledge, it's a way to achieve immortality“

Haben Sie an Ihrer Pinwand im Büro auch eine Liste mit sogenannten „Lebensweisheiten“ hängen? Gerade schweifte mein Blick auf den A4 Zettel, der dort wohl schon länger als 5 Jahre hängt und eigentlich genau so lange so gut wie keine Aufmerksamkeit von mir bekommen hat. Und genau jetzt bleibt mein Blick auf der oben zitierten Aussage hängen. Und der Kopf sagt: das passt genau. Und das Gefühl sagt: es gibt nur ganz wenig Zufälle, das ist sicher keiner!

Weil es so richtig und so wichtig ist, sein Wissen zu teilen und voneinander zu lernen. Es gibt kein reines Nehmen - wer nur Wissen „konsumiert“ und es nicht weiterverarbeitet oder weitergibt, wird auf dieser Welt keine Spuren hinterlassen. Oft genügt es, in einer Umgebung Impulse zu setzen, Bewusstsein zu schaffen und das Körnchen fängt wie von selbst an zu wachsen: MitarbeiterInnen oder KollegInnen entdecken eine Technik, eine Thematik als geeignet zur Lösung ihrer eigenen Probleme, entwickeln sie weiter und werden selbst zu Profis. Das Ganze wird nur größer, wenn Wissen (mit)geteilt wird, ein Unternehmen wird nur wachsen, wenn alle an einem Strang ziehen - und das funktioniert nur, wenn auch alle die Richtung kennen und wissen, wozu sie ihre Kräfte einsetzen. Es gibt in diesem Sinne auch keine Konkurrenz, kein Unterdrücken von Potenzial, damit einem bloß keiner „über den Kopf wächst“. Es gibt nur Kollegen, die oft an Lösungen für ähnliche Probleme arbeiten, viel Energie dafür verwenden und am Ende dasselbe gemeinsam viel effizienter hätten machen können. Der Klient wird sich am Ende für denjenigen entscheiden, der am besten zu ihm passt - dabei zählt bei weitem nicht nur die beste fachliche Lösung oder gar der günstigste Preis, auch zwischenmenschlich sollte die „Chemie“ stimmen, da ansonsten langfristig keine Zusammenarbeit möglich sein wird.

Alles Träumerei? ... hoffentlich nicht! Ihre

Michaela Lindner-Fally
Redaktion UNIGIS_OFFLINE

welt_WEIT

UJ Krakau - MSc2



Mit einem Workshop am 19. und 20. Februar begann der zweite Lehrgang des 'joint study' Programmes von UNIGIS Salzburg mit der Universität Krakau.

20 TeilnehmerInnen aus ganz Polen starteten mit diesem englischsprachigen Lehrgang und lokaler Betreuung in polnischer Sprache online in ihre fachliche Geoinformatik-Zukunft.

Better SAFE than ...

Ebenfalls im Februar wurde im Rahmen eines Treffens in Vancouver die Kooperationsvereinbarung zwischen UNIGIS und der Fa. SAFE - bekannt für die Produktfamilie 'FME' - verlängert, UNIGIS-Studierenden steht weiterhin kostenlos eine 90 Tage Version der FME Suite für Lernzwecke zur Verfügung, eine uneingeschränkte Dauerlizenz kann mit 40% Rabatt erworben werden.

UNIGIS-Zentrum Bishkek

Resultierend aus der nun schon etablierten Zusammenarbeit mit kirgisischen Universitäten wurde UNIGIS Salzburg seitens des Asia Pacific Uninet eingeladen, ein UNIGIS Zentrum in Bishkek zu etablieren. Für Herbst 2005 ist eine Konferenz für GIS-Lehre und Curriculumentwicklung mit zentralasiatischen KollegInnen vorgesehen, verbunden mit einem Intensivkurs zu aktuellen Technologien.

ICA Kooperation

Als ein Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem internationalen Kartographen-Verband ICA unterstützt UNIGIS zwei Trainings-Veranstaltungen für Kartographen: im Rahmen von „summer schools“ in Sevastopol (Krim, Ukraine) und Urumqi (Sinkiang, China) wird das Thema „digital cartography“ im Mittelpunkt stehen.

im_PRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Z GIS

ZENTRUM FÜR GEOINFORMATIK

Universität Salzburg,
Hellbrunnerstr. 34, A-5020 Salzburg.
Für den Inhalt verantwortlich: Josef Strobl
Redaktion: Michaela Lindner-Fally [offline@unigis.ac.at]
Druck: Printcenter der Universität Salzburg
UNIGIS_OFFLINE ist das Informationsblatt für Studierende und AbsolventInnen der UNIGIS Universitätslehrgänge.

UNIGIS_ADRESSEN

UNIGIS OFFLINE: offline@unigis.ac.at

E-mail UNIGIS: office@unigis.ac.at

UNIGIS MSc Campus: <http://www.unigis.ac.at/campus>
E-mail UNIGIS MSc Team: team_msc@unigis.ac.at

UNIGIS professional Web: <http://www.unigis.ac.at/uprofweb>
E-mail UNIGIS professional Team: team_uprof@unigis.ac.at
E-mail UNIGIS Xpress Team: team_xpress@unigis.ac.at

Club UNIGIS: <http://www.unigis.ac.at/club>
E-mail Verteiler Club UNIGIS: ClubUNIGIS-L@sbg.ac.at

Summer Schools 2005

An der Hochschule Anhalt findet von 26. bis 28. Mai 2005 eine Summer School zum Thema „Visualization in Landscape Architecture“ statt. Für die erfolgreiche Teilnahme wird ein Abschlusszeugnis mit 2 ECTS ausgestellt.

Info dazu: >www.masterla.de/summ/

Im August geht es dann für alle Interessierten nach Ungarn, wo von 12. - 19.08.2005 die UNIGIS Summer School „GI in agricultural monitoring and land use planning“ abgehalten wird (3ECTS).

Info und Anmeldung:

>www.geo.info.hu/giss2005/

Gratulation!

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss Ihres UNIGIS-Studiums übermittelt das UNIGIS-Team diesmal an folgende TeilnehmerInnen:

UNIGIS eXpress:

Christian Kropp
Alexander Schoo
Karsten Dax

UNIGIS professional:

Christine Schmidt
Dave Schröder
Jens Boison
Matthias Cramer
Silvia Liedl
Annette Berberich
Martin Rudolph
Ester Langer
Herbert Wilde

UNIGIS Master:

Christian Ehmann
Ingrid Roder
Astrid Münich
Anna Fehlmann
Kristin Häuser
Christian Gugl
Birger HeiB
Kristine Trambowsky
Jan Patrick Huy
Martin Beller
Beate Ruth Albrecht

ESRI VC: Geohazards

Der Kurs „Spatial Analysis of Geohazards Using ArcGIS“ bietet einen runden und interessanten Überblick über Ursachen und Problemlösungen in Zusammenhang mit geogenen Risiken wie Erdbeben, Vulkanismus und deren Sekundärererscheinungen. Er bleibt allerdings zum größten Teil in geowissenschaftlicher wie GIS-technischer Hinsicht - im Gegensatz zum Sujet - sehr an der Oberfläche.

Meist werden, mehr oder weniger beispielhaft, einige grundlegende GIS-Operationen auf vorgefertigte Datensätze angewandt, um einfache Aussagen zu erzielen. Geboten werden allerdings u.a. Daten zu Bathymetrie und Radar-Doppler-Daten für Niederschlagsschätzung

sowie einige links zur Datenrecherche. Das letzte Modul „Landslides“ wird durch das Nachvollziehen eines realen Falles und hydrologische Modellierung jedoch deutlich anspruchsvoller als seine Vorgänger.

Gut gefallen hat mir, dass man auf fast schon unterhaltsame Art en passant ArcGIS (V 8.3 wird vorausgesetzt) lernen kann. Insgesamt, obwohl größtenteils zu einfach, ist der Kurs aufgrund des Überblickscharakters und guten Datenmaterials auf jeden Fall interessant. Geowissenschaftler oder erfahrene GIS-Anwender werden allerdings nicht viel Neues dazu lernen. Aber die können sich ja nach Feierabend, falls existent, nochmal an den Daten austoben ... [J. Wagerer]

GMOSS: Global Monitoring for Stability & Security

Summer School 2005 in Salzburg

Europa steht heute vor neuen Anforderungen, Stabilität und Sicherheit zu gewährleisten. Das im sechsten Rahmenprogramm der EU geförderte GMOSS Netzwerk hat sich daher die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Analyse mit Europas zivilen Sicherheit zum Ziel gesetzt. Ein aus 25 Organisationen bestehendes Konsortium aus öffentlichen und privaten Institutionen wird über eine Zeitdauer von vier Jahren versuchen, die gegenwärtigen Bedrohungen herauszustellen und zu analysieren, welche Rolle Erdbeobachtungssatelliten bei Beobachtung, Krisenbewältigung und Prävention spielen können. Hauptaufgaben sind die Akquise und Auswertung von Satellitenbilddaten, unter Verfolgung des Ziel eines effektiven globalen Monitorings. Dies beinhaltet die Entwicklung von generischen Methoden und Software zur automatischen Bilderkennung, die Lokalisierung von diversen Veränderungen in definierten Zeitabschnitten, die Identifizierung von Merkmalen und Objekten in Bilddaten sowie die Integration, Aufbereitung und Visualisierung von Informationen zur Entscheidungsunterstützung. Beobachtet werden zum Beispiel Infrastruktureinrichtungen und Staatsgrenzen sowie Schäden

bei Katastrophen wie Überflutung und Erdbeben. Ferner versucht das Netzwerk zu ergründen, inwiefern die internationale Staatengemeinschaft den gegenwärtigen Bedrohungen durch Verträge und Vereinbarungen begegnet bzw. begegnen könnte. GMOSS steht in engem Austausch mit politischen Entscheidungsträgern in der EU.

Integrative Aspekte des Netzwerkes sind der Austausch von wissenschaftlichem Personal, Erfahrung sowie die Ausbildung auf Workshops, Konferenzen und Summer Schools. Dabei geht es um die Anwendung und Evaluierung von verschiedenen Techniken und Methoden, die maßgeblich zur Unterstützung der Stabilität und Sicherheit in Europa beitragen können. In diesem Rahmen wird Z_GIS vom 11. – 18. September 2005 eine Summer School ausrichten. Weitere Informationen dazu können der offiziellen GMOSS-Webseite entnommen werden.

>intelligence.jrc.ec.eu.int/gmoss/gmoss.html

[HK]

das_GESCHEHEN

Auf die Plätze, fertig, los!



Kälte, gährende Leere, ... Fragen? Kalt war es nur im zu dieser Jahreszeit leer stehenden Foyer der Naturwissenschaftlichen Fakultät, aber äußerst herzlich war der Umgangston während der 1. Studientage (6.-8.1.2005) des UNIGIS MSc Jahrganges 2005 - und von Leere keine Spur! Wir freuen uns 50 neue Studentinnen und Studenten zu ihrem Start in die Welt des UNIGIS MSc begrüßen zu dürfen.

Fragen hat es verständlicherweise viele gegeben, nicht zuletzt über die Abwicklung eines Online Fernstudiums, in das die Teilnehmer mittlerweile äußerst aktiv „eingetaucht“ sind. Nach einleitenden Worten und Motivation von Josef Strobl folgte ein schier endloser Informationsfluss über bevorstehende Lerninhalte, Kommunikation etc., doch eines

haben wir auch diesmal nicht außer Acht gelassen – die sozialen Kontakte, auf die wir besonders im Zuge der Anonymität der online-Welt sehr viel Wert legen. Auf dass der 2005er Jahrgang ein besonderer wird: guten Start und viel Erfolg! [JP]

1. Halbzeit geschafft



Von 25.-27.11.2004 trafen sich die TeilnehmerInnen des UNIGIS MSc Jahrganges 2004 zu ihren zweiten Studientagen. Neben dem inhaltlichen Programm nutzten alle Beteiligten die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen und konnten beim gemeinsamen Dinner auf der Festung Hohensalzburg gleichzeitig etwas Salzburger Flair einatmen. Nicht zu vergessen ist natürlich der Spaziergang mit dem einen oder anderen Glühwein auf dem Salzburger Christkindlmarkt am Domplatz. Inzwischen neigen sich die regulären Module bereits dem Ende zu und manch eine/r macht sich intensive Gedanken zur Master Thesis.

Happy Birthday UNIGIS professional!



Mit seiner 25. Gruppe hatte Studienleiter Gerhard Engel beim Einführungsworkshop guten Grund, die sich die Geburtstagstorte schmecken zu lassen. Das einjährige, berufsbegleitende online-Studium wurde bisher von 343 TeilnehmerInnen aus dem deutschen Sprachraum belegt, 202 bekamen mittlerweile das Abschlusszertifikat verliehen und 88 Studierende befinden sich derzeit auf dem besten Weg dazu.

20 ‚neue‘ Studierende durften wir im Februar sehr herzlich begrüßen. Die Geburtstagstorte wurde in der ‚realen Welt‘ angeschnitten, das Studium läuft in bewährter Form in ‚virtuellen Welten‘! Das UNIGIS Team freut sich auf das Lernen miteinander und voneinander, denn eines ist ganz sicher: mit jeder Gruppe lernen wir auch selbst eine Menge dazu. In diesem Sinne: auf gute Zusammenarbeit, Sie alle sind ja ein ganz besonderer ‚Jahrgang‘!



Zwischen GIS und Archäologie

Bei unserem ersten Treffen zu Studienbeginn im Jänner 2003 fühlte ich mich als (Provinzialrömischer) Archäologe zwar nicht unbedingt in einer Außenseiterrolle, aber als Geisteswissenschaftler gehörte ich doch zu einer verschwindend kleinen Minderheit unter den rund 60 UNIGIS MSc-KollegInnen.

Mein Arbeitgeber, die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), finanzierte mir das gesamte UNIGIS-Studium, das als Fortbildungsmaßnahme begleitend zu meiner eigentlichen Tätigkeit gedacht war: Hauptberuflich beschäftigte ich mich seit 2002 mit der Aufarbeitung einer bereits 1968–1977 durchgeführten Ausgrabung im römischen Legionslager Carnuntum (bei Bad Deutsch-Altenburg im östlichen Niederösterreich).

Zurückblickend erscheinen mir für den erfolgreichen und vor allem zeitgerechten Abschluss mehrere Dinge entscheidend. Nach anfänglicher Unschlüssigkeit bei der Themenwahl entschloss ich mich glücklicherweise doch, das Thema der Master Thesis direkt aus dem aktuellen Beschäftigungsumfeld zu wählen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Einarbeitung in das fachspezifische Umfeld reduzierte sich, mein Arbeitgeber stellte mir sogar frei, die Thesis während der Arbeitszeit zu verfassen, sodass die ganze Infrastruktur des Arbeitsplatzes verfügbar war. Es mag für andere nicht sehr ermutigend klingen, aber ohne das Entgegenkommen meines Chefs hätte ich die Arbeit in dieser Form nicht verfassen können.

Die Arbeit nennt sich „Limitatio Carnuntina – GIS-Analyse der römischen Zenturiation im Raum Carnuntum (Niederösterreich)“ und hat „nur“ 86 Seiten plus 9 Seiten Anhang und Beilagen. Trotzdem stecken sechs Monate Arbeit dahinter, die konsequent durchgeplant wurden

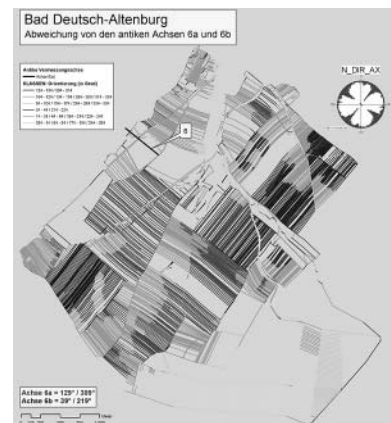
und unter folgenden Schwerpunkten standen:

- Juli/August 2004: Datenerfassung/ Vektorisierung von alten Katasterplänen;
- September: Literaturrecherchen;
- Oktober: „Rechnen“ (Tipp: ein ausführliches Protokoll führen, das die Rekonstruktion sämtlicher Verarbeitungsschritte erlaubt);
- November/Dezember: Abfassen der Arbeit.

Inhaltlich setzt sich die Arbeit mit dem Phänomen der römischen Landvermessung (Zenturiation, Limitation) auseinander. Relikte davon haben sich im heutigen Landschaftsbild insbesondere in den Anrainerstaaten des Mittelmeerraumes, aber vereinzelt auch noch in unseren Breiten erstaunlich gut erhalten. In der Arbeit nahm ich mir vor, die Zusammenhänge zwischen der Orientierung der aktuellen Flurgrenzen und der Ausrichtung des Carnuntiner Legionslagers zu untersuchen, wobei unter Einsatz von Methoden der digitalen Bildverarbeitung und statistischer Auswertungsmethoden das Ausmaß der Übereinstimmungen zu visualisieren und räumlich differenziert zu bewerten waren. Zirkuläre Statistik spielte dabei eine große Rolle, sodass sich unser Institut entschloss, eigens dafür vorgesehene Software anzuschaffen (Oriana 2: relativ preiswert und sehr gut).

So Jupiter will, soll es eine Fortsetzung der Limitationsforschungen im Rahmen der EU-Aktion COST A27 geben. Die österreichischen Aktivitäten werden von Oliver Bender, ebenfalls UNIGIS Salzburg Absolvent, der jetzt am Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW arbeitet, koordiniert: >www.soc.staffs.ac.uk/jdw1/costa27mou.html

Christian Gugl, UNIGIS MSc 2003



Kartendarstellung aus der Master Thesis von Christian Gugl, UNIGIS MSc 2003

UNIGIS Vechta - Osnabrück

UNIGIS professional xpress ist dabei, von der Hochschule Vechta an die Universität Osnabrück zu übersiedeln - auch virtuell: die neue Website befindet sich unter >www.unigis.uni-osnabrueck.de/. Professionelles Design und benutzerfreundliche Struktur machen in Zukunft das Auffinden von Information zum Vollzeit-Studiengang noch leichter.

Zusammen mit dem GFZ Potsdam (Geo-ForschungsZentrum), dem DDGI und der ISPRS

(International Society for Photogrammetry and Remote Sensing) veranstaltet das GiN (Kompetenzzentrum für Geoinformatik) am 2. und 3. Juni 2005 am GeoForschungsZentrum Potsdam eine Tagung zum Thema „Innovationen in Aus- und Weiterbildung mit GIS“. Ein umfassender Überblick über die GIS Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist garantiert.

Weitere Information und Anmeldung unter >gis.gfz-potsdam.de.

SAGA: System für Automatisierte Geowissenschaftliche Analyse

Für all jene, bei deren Arbeit mit GIS naturräumlich-analytische Fragestellungen im Vordergrund stehen, ist das System für Automatisierte Geowissenschaftliche Analyse – kurz SAGA – sicherlich mehr als einen „Seitenblick“ wert. Insbesondere im Bereich der Rasteranalyse kann SAGA den Platzhirschen am GIS Markt locker das Wasser reichen. Dabei reicht die funktionale Palette von zahlreichen (auch geostatistischen) Interpolationsmethoden über den obligaten „Grid Calculator“ bis hin zu zellularen Automaten und der Ableitung morphometrischer Indices aus digitalen Geländemodellen.

Bei genauerer Betrachtung der angebotenen Funktionen wird rasch klar aus welcher fachlichen „Ecke“ die Software kommt. Von einer physisch-geographischen Arbeitsgruppe an der Universität Göttingen initiiert und koordiniert wird SAGA zwar mittlerweile weltweit weiterentwickelt, der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor auf quantitativen, naturräumlichen Analysen. Sollten Sie also mit ein paar Mausklicks aus einem Geländemodell die Summe der potentiellen Strahlungsenergie über eine frei definierbaren Zeitraum hinweg berechnen oder hydrologische Einzugsgebiete ableiten wollen, ist SAGA ein äußerst interessantes Werkzeug. Der akademische Hintergrund der Software äußert sich sehr positiv in der Möglichkeit zwischen mehreren Algorithmen zur Berechnung ein und desselben Parameters wählen zu können. So sind etwa sieben verschiedene Algorithmen zur Berechnung von Hangneigung, Exposition und lokaler Oberflächenkrümmung implementiert. Ganz und gar nicht „akademisch“ muten hingegen die zahlreichen Import/Export Funktionen im Rasterbereich an, mit denen der Datentransfer zum Kinderspiel wird.

Auch wenn SAGA auf seiner Webseite als „hybrides GIS“

angepriesen wird, fällt die Vektorfunktionalität doch relativ dürftig aus. Zwar können Shapefiles (auch multipart-shapes) direkt gelesen und miteinander verschnitten werden, eine halbwegs brauchbare Editierumgebung wird man aber vergeblich suchen. „Hybrid“ bedeutet in diesem Zusammenhang wohl in erster Linie, dass es mit SAGA möglich ist, vektorielle Isohypsen aus einem Raster-DHM abzuleiten.

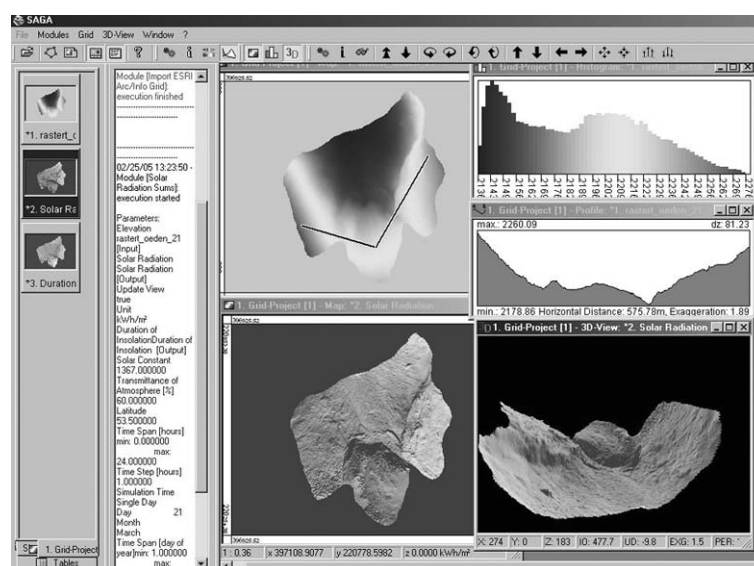
Ein eindeutiger Schwachpunkt liegt auch in der nicht vorhandenen Programmhilfe, die bei der Vielzahl der angebotenen Spezialfunktionen mit ihren vielfältigen Parametrisierungsmöglichkeiten wertvolle Dienste leisten würde. Hier stößt das 200 Seiten starke Handbuch „A gentle introduction to SAGA GIS“ schnell an seine Grenzen und man ist gezwungen in die entsprechende Fachliteratur auszuweichen, die in der Regel aber sehr gut referenziert ist.

Softwarearchitektonisch gesehen ist SAGA modular aufgebaut, wobei sich die einzelnen Funktionsmodule beliebig laden und entfernen lassen. In Kombination mit einer eigenen Programmierschnittstelle wird es Anwendern mit grundlegenden Programmierkenntnissen leicht gemacht, beliebige Zusatzfunktionen in Form eigener Module zu erstellen. Das komfortabel und intuitiv bedienbare User-Interface orientiert sich am Windows-Standard, sodass sich „Einsteiger“ schnell zurechtfinden. Zu guter Letzt noch eine weitere erfreuliche Eigenschaft, die man keinesfalls unterschlagen sollte: SAGA ist freie Software, wobei „frei“ in diesem Fall auch „kostenfrei“ mit einschließt.

Mehr Infos zu SAGA sowie Download von Software, Handbuch und Quellcode:

> geosun1.uni-geog.gwdg.de/saga/html/index.php

[CT]



Benutzeroberfläche des SAGA GIS

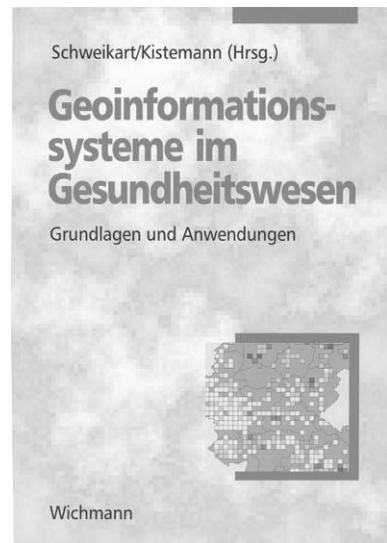
Geoinformationssysteme im Gesundheitswesen

Der studierte Mathematiker und Geograph Jürgen Schweikart und der Philologe, Geograph und Mediziner Thomas Kistemann haben dieses Grundlagenwerk der Geoinformationssysteme im Gesundheitswesen herausgegeben. Es wendet sich Praktiker, Studierende und Wissenschaftler aus Gebieten von Geo- und Umweltwissenschaften über die Medizin, Gesundheitsmanagement bis hin zur Epidemiologie und die Pharmaindustrie. Das Buch versucht, die Distanz zwischen GIS-Welt und Gesundheitsbereich zu überwinden, die vor allem im deutschsprachigen Raum nach wie vor besteht, obwohl gerade im Gesundheitswesen räumliche Aspekte oft eine grundlegende Rolle spielen.

Die Autoren geben in ihrer einleitenden Stellungnahme einen ausführlichen Überblick über die derzeitige „Medizinische Geographie“ und weisen auf zukunftssträchtige und bereits – vor allem im angloamerikanischen Raum angewandte – Methoden hin. Darauf folgt ein Kapitel „Grundlagen“, das vor allem Grundlagen der Geoinformationssysteme betrifft – für jemanden, der aus der GIS-Welt kommt, ist dieses eher als „basic“ einzustufen, man wird hier wohl wenig Neues lernen. Interessant hingegen sind die Aufsätze zu „GIS-Anwendungen in der Krankheitsökologie und Epidemiologie“, die Einblick geben in die Verzahnung von medizinischen und epidemiologischen

Daten mit geographischen Sichtweisen. Die Anwendungsbeispiele zeigen, dass GIS mit ihrem heutigen Funktionsumfang wesentlich mehr bieten, als nur die Erstellung thematischer Karten. Ihr primärer Einsatz sollte neben der Datenaufbereitung idealerweise die explorative Analyse von Gesundheitsdaten sein. Dass nicht nur im Umgang mit Krankheiten oder Seuchen an sich, sondern auch die übergeordnete Ebene der Gesundheitsberichterstattung durch den Einsatz Geographischer Informationssysteme wertvolle Erkenntnisse erzielt werden können, wird im 4. Kapitel eingehend besprochen. Zur Information der Bevölkerung reichen vergleichende Tabellen längst nicht mehr aus – auch hier gilt: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, T. Koch stellt in seinem Beitrag fest, dass in diesem Bereich die kartographische Darstellung von Sachverhalten weiterhin im Vordergrund steht.

Für GIS-Insider ist dieses Buch als Ausflug in ein möglicherweise noch weitgehend unbekanntes thematisches Umfeld zu empfehlen, das in gewisser Weise erst GIS-Luft geschnuppert hat, vor allem im deutschsprachigen Raum aber noch Potenzial besitzt – GIS-Dienstleistungen dürften auf diesem Gebiet zukünftig verstärkt gefragt sein. [ML]



J. Schweikart, T. Kistemann, 2004, Geoinformationssysteme im Gesundheitswesen. Grundlagen und Anwendungen. Wichmann – Heidelberg. 278 Seiten, Softcover ISBN 3-87907-394-5

seitenBLICKE

UNIGIS Nachwuchs - Alles Gute!

Mein Baby hat sich am 19.11.2004 entschlossen, uns endlich sein Geschlecht preis zu geben: es ist eine Tochter geworden (Selena Elisabeth Albrecht - Elisabeth mit zweitem Vornamen, da der 19.11. St. Elisabeth ist).

Beate Albrecht, UNIGIS MSc 2001



letzte_SEITE

Z_GIS Research am Techno-Z



Das Zentrum für Geoinformatik der Universität Salzburg (Z_GIS) ist kürzlich aus seinen Räumlichkeiten in der Salzburger Innenstadt ins Techno-Z nach Salzburg-Itzling gezogen. Neben dem Fachbereich für Computerwissenschaften ist das Z_GIS die zweite universitäre Einrichtung die auf dem Gelände des Technologiezentrums, das neben zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben auch die Forschungsgesellschaft des Landes Salzburg beherbergt, angesiedelt ist. Z_GIS ist dort vor allem in Form der „Landscape Analysis and Research Group“ (LARG) vertreten, welche sich in den letzten Jahren in Forschungsprojekten von regionaler bis internationaler Tragweite einen Namen machen konnte und die Marke Z_GIS damit weiter stärkt.

Mit einem Büroeinweihungsfest im Bauteil Techno-Z 15, zu dem unter anderem der Rektor der Universität Salzburg, Prof. Dr. Heinrich Schmidinger (links) und der Geschäftsführer des Techno-Z, Mag. Werner Pfeiffenberger (rechts) gekommen waren, wurde der Anlass gebührend gefeiert.

UNIGIS_TERMINE

18.-19.4.2005	Einführungsworkshop UNIGIS xpress, Vechta.
26.-28.5.2005	Summer School Hochschule Anhalt (s. S. 3) > www.masterla.de/summ
3./4.6.2005	Einführungsworkshop UNIGIS prof. Gruppe 26
6.-8.7.2005	AGIT 2005, Salzburg
12.-19.8.2005	UNIGIS Summer School, Ungarn (s. S. 3) > www.geo.info.hu/giss2005
11.-18.9.2005	GMOSS Summer School, Salzburg (s. S. 3)
17.-18.10.2005	Lehrgangsbeginn UNIGISopen, Salzburg.
21.-22.10.2005	Einführungsworkshop UNIGIS prof. Gruppe 27
7.-8.11.2005	Einführungsworkshop UNIGIS xpress, Osnabrück.

seminar_KALENDER

7.-8.4.2005	Angewandte Fernerkundung und Bildanalyse
15.4.2005	3D Visualisierung in GIS
21.-22.4.2005	GeoDBMS in der Praxis
29.4.2005	Projektionen und Koordinatensysteme in GIS
5.-6.5.2005	Einführung in Geomedia Professional
12.-13.5.2005	Bestehende Geodaten nutzen: Informationsgewinn durch analytische Methoden
25.-27.5.2005	Anwendungspraxis: GeoDBMS mit Oracle Spatial 10g
1.-3.6.2005	Einführung in die objektorientierte Bildanalyse mit eCognition 4.0

Aktuelle Information und Anmeldung zu den Z_GIS-Seminaren unter >www.zgis.at/seminare